

Die Corona Pandemie und die Folgen für Schüler:innen

Johannes Hitzler

Schulpsychologische Beratungsstelle Nürtingen

Wir begegnen uns

Suchen Sie sich für die folgenden Fragen je eine (neue) Person in Ihrer Nähe, die Sie nicht kennen, und gehen Sie für 1 Minuten ins Gespräch

- Wie war mein innerer (Gedanken, Gefühle) und mein äußerer Weg (Verkehrsmittel) hierher?
- Was würde ich jetzt tun, wenn ich nicht hier wäre?
- Was lockt mich zu dieser Veranstaltung hier? Was sind meine Gründe, dass ich teilnehme?
- Was mache ich heute noch Schönes, wenn ich mit dem Arbeiten fertig bin?

Überblick

- Die Schulpsychologische Beratungsstelle Nürtingen
- Pandemiespezifische Herausforderungen für Schüler:innen und Lehrkräfte (aus schulpsychologischer Sicht)
- Entwicklungsaufgaben und entwicklungstypische Ängste im Schulalter
- Das sagt die Wissenschaft zu den Pandemiewirkungen auf Kinder und Jugendliche (und deren Eltern)
- Das sagt die Wissenschaft zu den Pandemiewirkungen auf den und Perspektiven von Lehrkräften
- Haltungs- und Handlungsempfehlungen

Die Schulpsychologische Beratungsstelle Nürtingen

Die SPBS Nürtingen

- Psychologischer Fachdienst für den Landkreis Esslingen, Ansprechpartner für alle am Schulleben beteiligten
- Unterstützt bei pädagogisch-psychologischen Fragestellungen und Schwierigkeiten rund um das Thema Schule
- Unterstützung durch Beratung (ggf. mit Diagnostik und Hospitation), Supervision, Fortbildung, Moderation
- Aktuell erhöhte Unterbesetzung, folglich reduziertes Angebot
- Fachaufsicht über Berufungslehrkräfte (Auswahl, Ausbildung, Weiterbildung, Supervision)

Pandemiespezifische Herausforderungen

Zusätzliche Herausforderungen in der Pandemie

Anliegen von Schüler:innen (und deren Eltern)

- Häufige Wechsel der Schulsituation
- Isolation von Gleichaltrigen / Peers
- Fehlende Tagesstruktur
- (Zu) viel Zeit zu Hause, evtl. gepaart mit Einsamkeit
- Häusliche Konflikte
- Gefühl von Kontrollverlust
- Selbstständiges Bewältigen schulischer Herausforderungen
- Fehlende Rückzugsmöglichkeiten zu Hause (auch beim Lernen)
- Aufrechterhalten der Motivation
- Wegfallen von Hobbies und anderem außerschulischem Ausgleich

Zusätzliche Herausforderungen in der Pandemie

Anliegen von Lehrkräften und Schulleitungen

- Gut im Kontakt bleiben mit den Schüler:innen (aber auch mit Eltern und Kolleg:innen)
- Umgang mit „abgetauchten“ Schüler:innen in Videokonferenzen
- Umgang mit Schüler:innen, die komplett aus dem Klassengeschehen verschwunden waren
- Leistungen und Leistungsstand valide einschätzen
- Optimismus verbreiten und Perspektiven geben (auch wenn man sich da selbst schwertut)
- Umgang mit wechselnden Vorgaben zum Umgang mit der Pandemie
- Umgang mit Eltern, deren Meinungen / Ansichten / Empfinden nicht mit den Pandemievorgaben / Empfehlungen übereinstimmte (Anwesenheit, Maskenpflicht, Impfung)
- ...

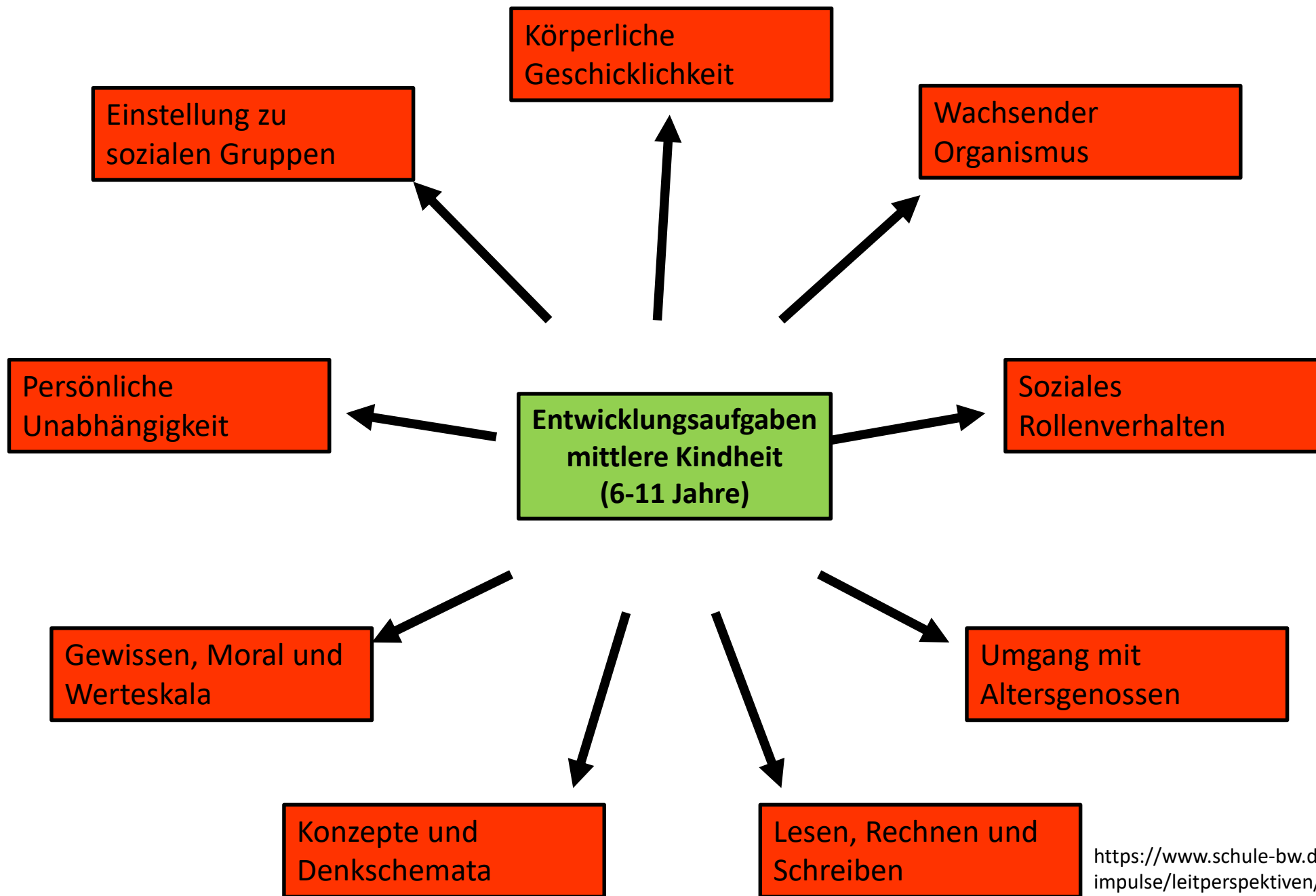
Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche – Erfahrungen aus der Beratung

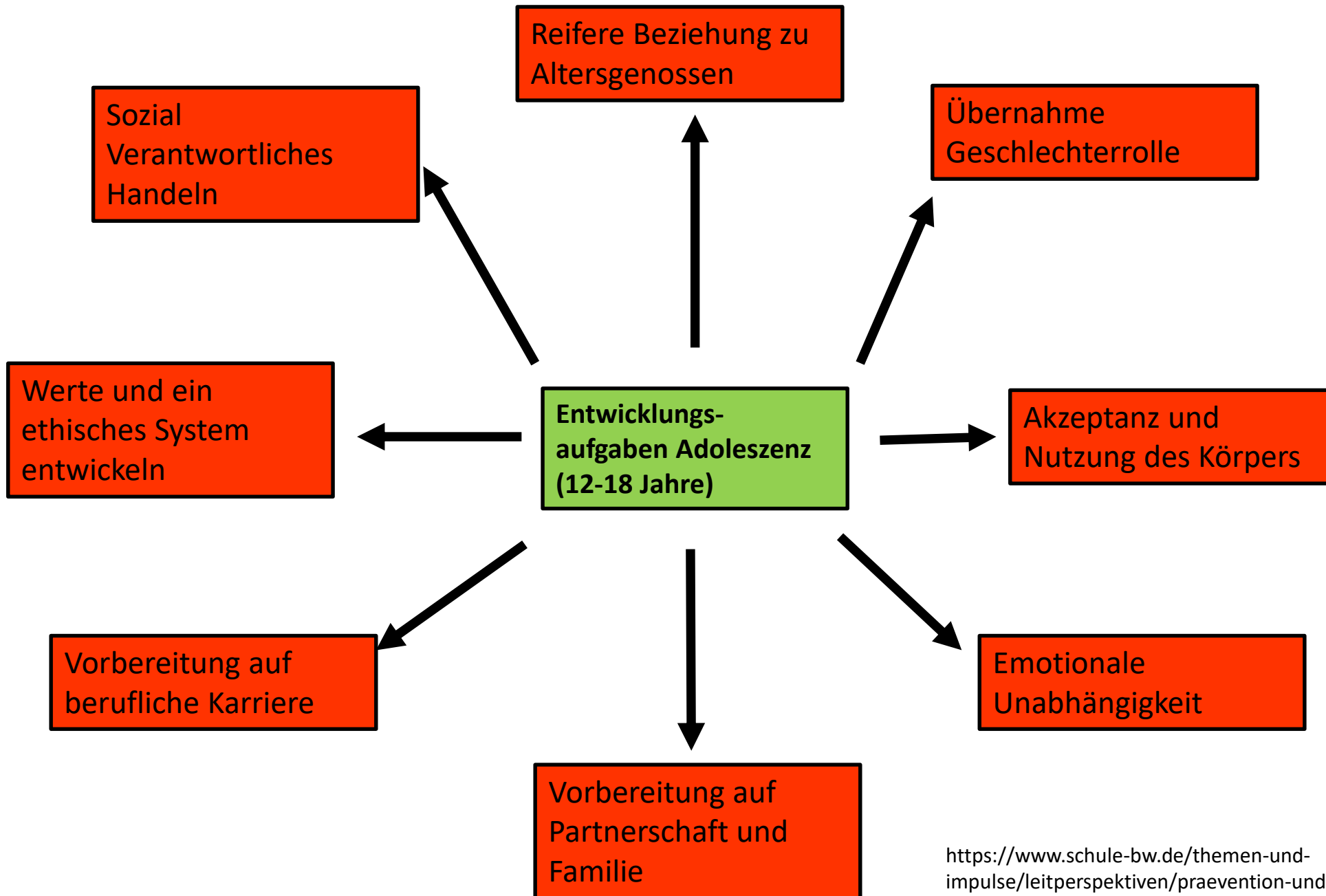
- Fallanfragen sind komplexer geworden: Zunahme von psychosomatischen Stresssymptomen und psychischen Erkrankungen, Verschlechterung von Symptomen, die vorab bestanden
- Rückstand in der sozialen und emotionalen Entwicklung, das sichere Agieren im Klassenkontext wurde z.T. verlernt, Probleme mit Konzentration und Impulskontrolle
- Fachliche und Lernrückstände und „Verlernen“ von Prüfungssituationen
- Starke Zunahme von Schulabsentismus, Niedergeschlagenheit, Ängsten und Schwierigkeiten im Sozialverhalten
- Dazu: Verschlechterte Versorgungslage in den Gesundheits- und Sozialsystemen allgemein (Personalmangel, Wartelisten)

Entwicklungsaufgaben und entwicklungstypische Ängste im Schulalter

Entwicklungsaufgaben (Havinghurst 1972)

- Eine Entwicklungsaufgabe ist eine Aufgabe, die sich in einem Individuum in einem bestimmten Lebensabschnitt stellt.
- Sie setzt sich zusammen aus biologischen, sozialen, kulturellen und individuellen Faktoren.
- Erfolgreiches Bewältigen ist für die weitere Entwicklung und als Grundlage für den Erfolg weiterer Entwicklungsaufgaben essenziell und eine Voraussetzung für Glück und Erfolg.
- Scheitern bei der Bewältigung führt dagegen zu Problemen bei späteren Entwicklungsaufgaben und erschwert die Integration in die Gesellschaft.
- Quellen für Entwicklungsaufgaben sind physische Reife, kultureller Druck (i. S. v. gesll. Erwartungen) und individuelle Zielsetzungen oder Werte.





Häufige entwicklungstypische Ängste

- Unterschiede in verschiedenen Lebensphasen
(vgl. Schneider & Seehagen, 2014, S.356)



Murmeln Sie mit Ihrem/Ihren Nachbar:innen

- **Wo deckt sich meine Wahrnehmung mit den schulpsychologischen Erfahrungen, wo nicht?**
- **Was erleb(t)e ich als Lehrkraft besonders herausfordernd in der Pandemie?**
- **Mit welche Entwicklungsaufgaben haben sich meine Schüler:innen meiner Meinung nach besonders schwer getan?**

Das sagt die Wissenschaft zu den Pandemiewirkungen auf Kinder und Jugendliche

Die COPSYP Studie

- COPSYP steht für Corona und Psyche, Erfassung der seelischen Gesundheit und des Gesundheitsverhaltens (über Fragen zur Lebensqualität, psychische Auffälligkeiten, Ängstlichkeit, Depression, psychosomatische Beschwerden)
- Längsschnittstudie mit 3 Messzeitpunkten
- Fragebogenstudie, an der 1618 Familien mit Kindern im Alter von 7-17 Jahren teilgenommen haben. Stichprobe entspricht der deutschen Grundgesamtheit (repräsentativ). Selbstbefragung ist keine Diagnose
 - Selbstbericht von 1181 SUS (11-17 Jahre)
 - Elternbericht von 1618 Eltern (7-17 Jahre)

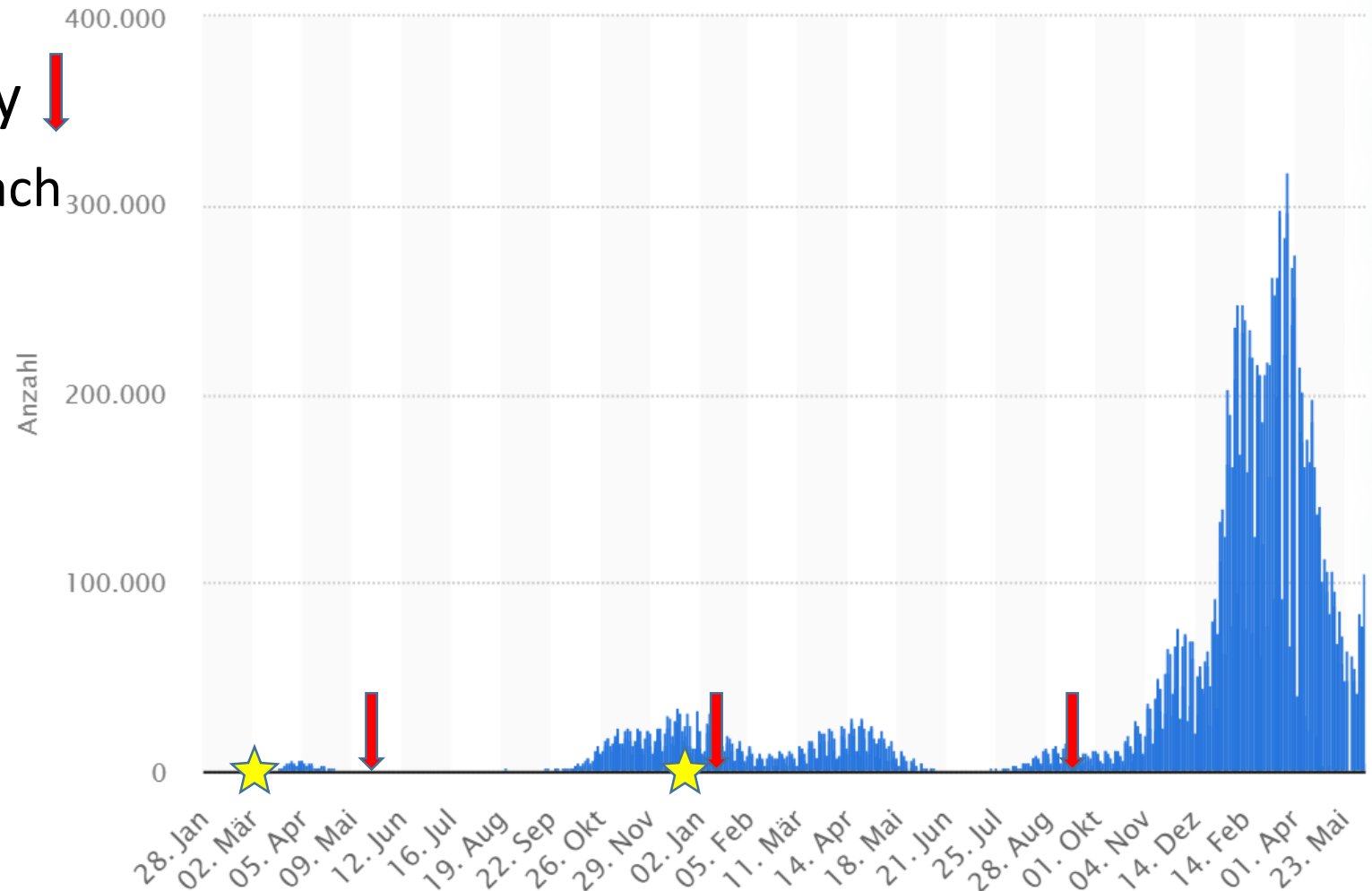
Copsy Messzeitpunkte und Corona-Neuinfektionen

3 Messzeitpunkte Copsy ↓

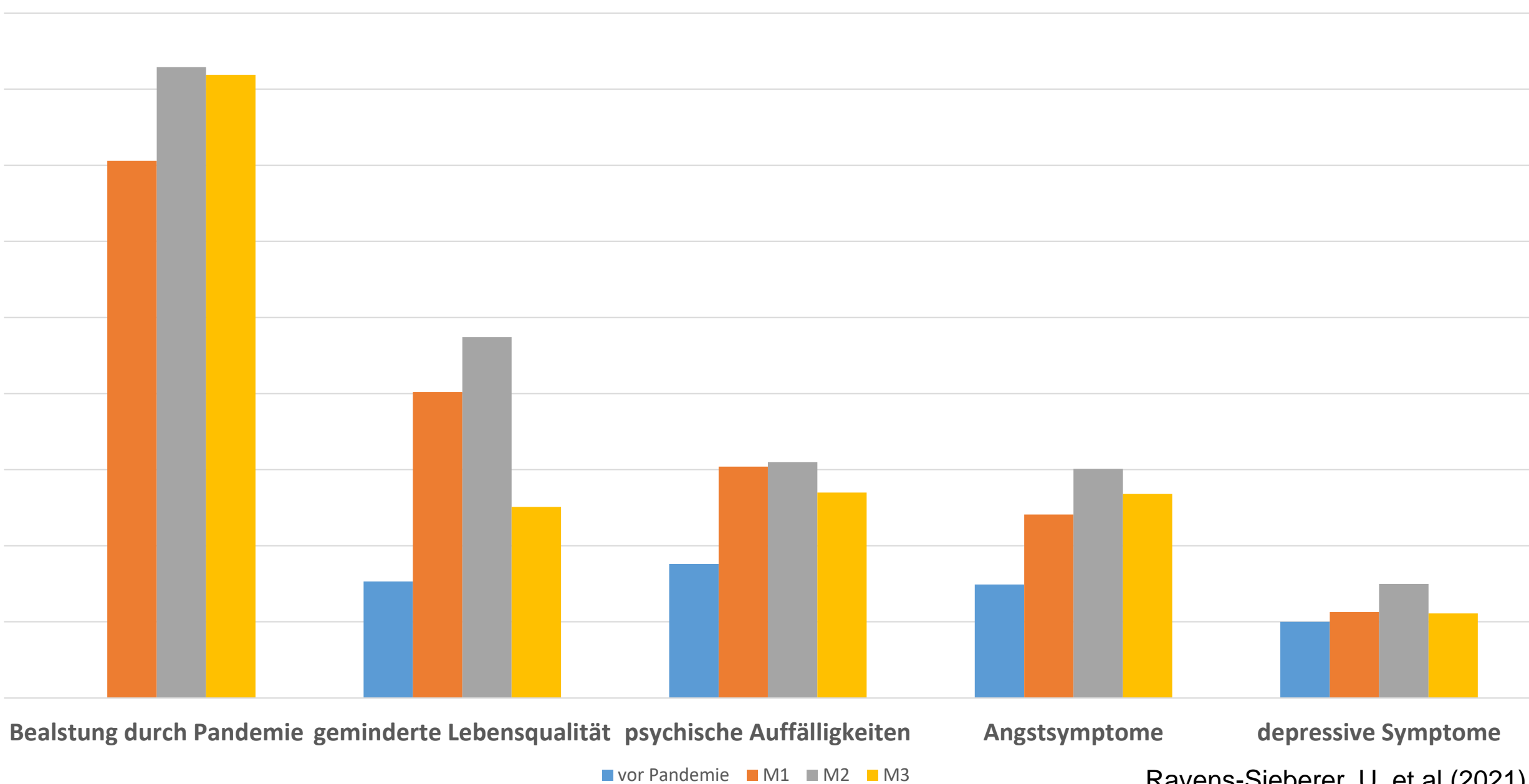
- M1: Mai - Juni 20, kurz nach komplettem Lockdown
- M2: Dez 20 – Jan 21, während dem zweiten Lockdown
- M3: Sept – Okt 21

Schulschließungen

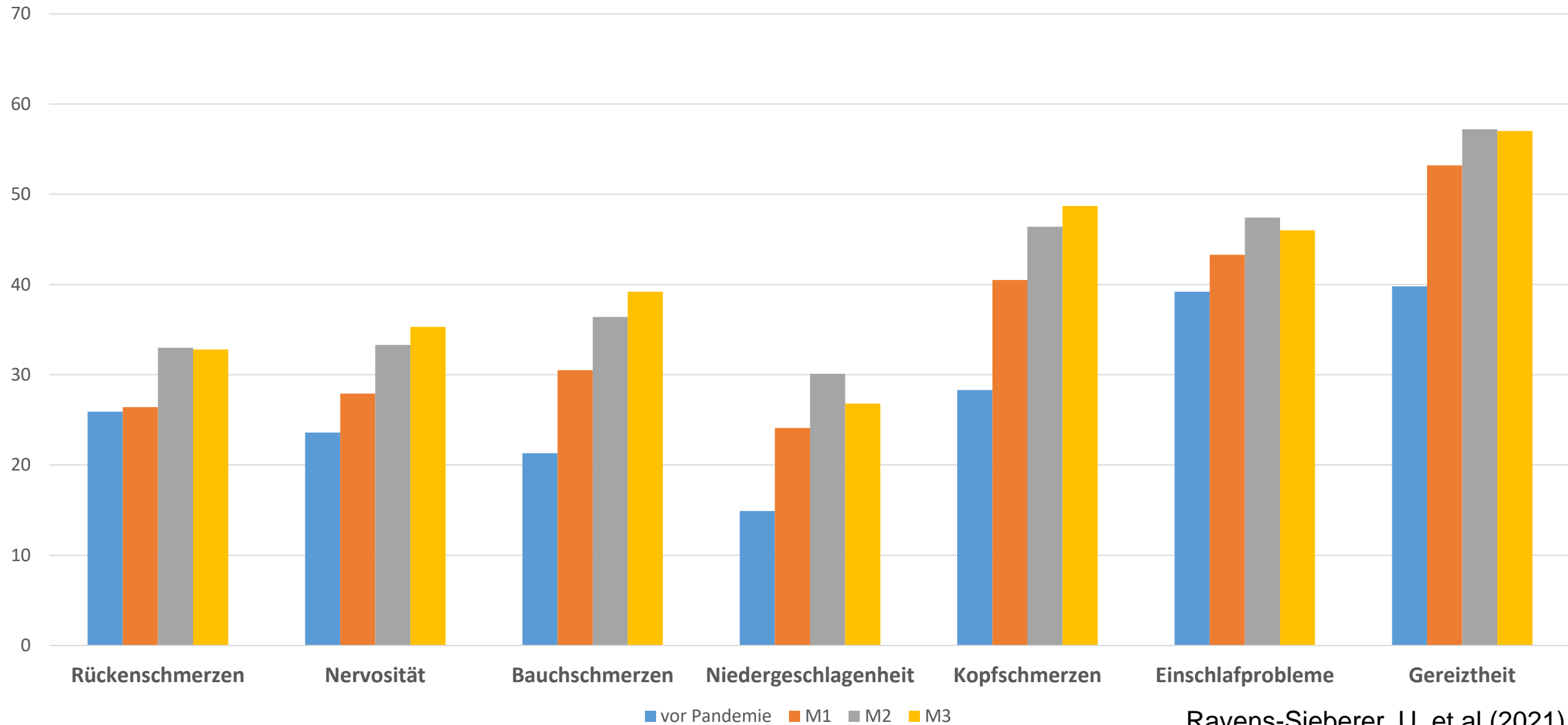
März 20, Dez 20



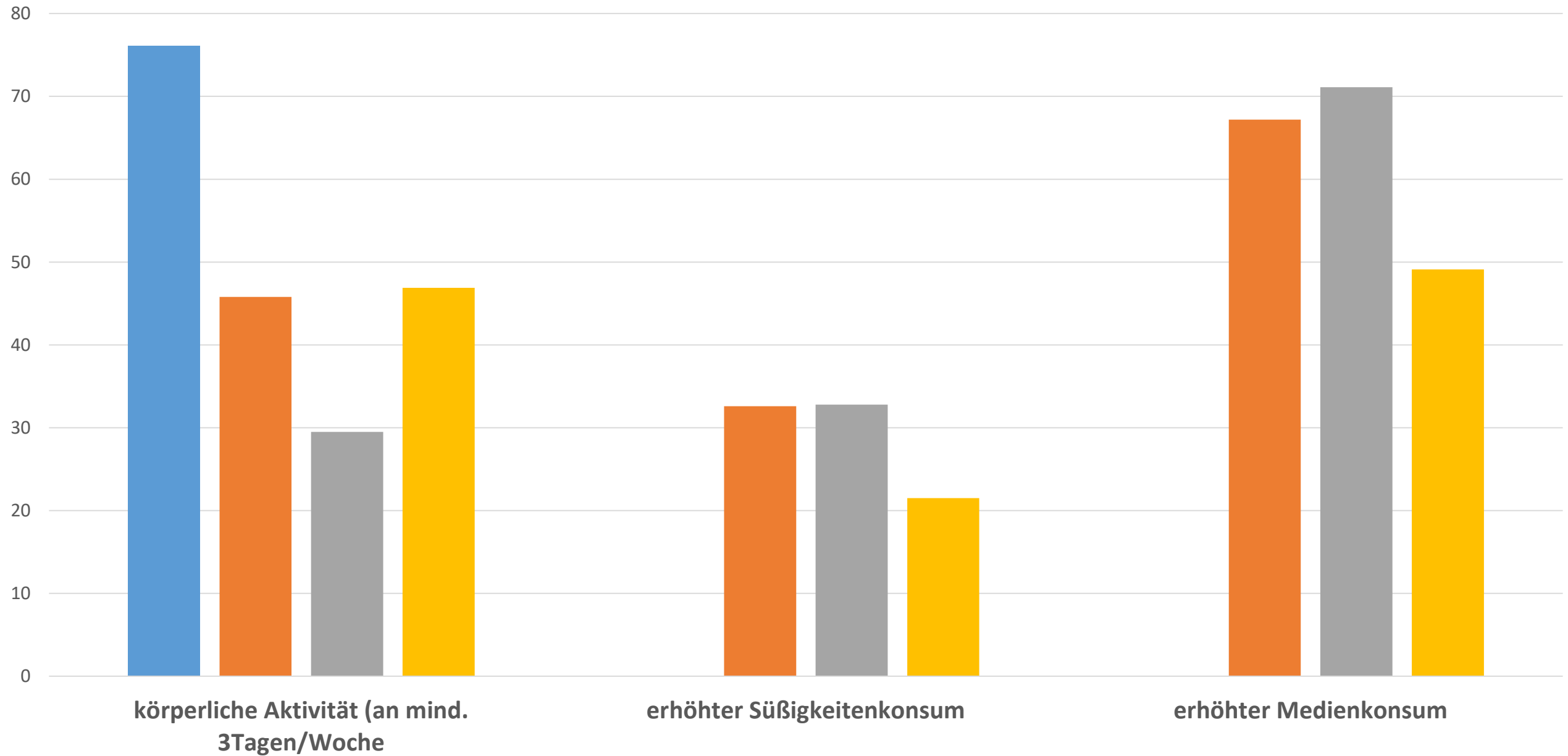
Belastungserleben bei Kindern und Jugendlichen



Psychosomatische Beschwerden bei Kindern und Jugendlichen



Gesundheitsverhalten bei Kindern und Jugendlichen



■ vor Pandemie ■ M1 ■ M2 ■ M3

Ravens-Sieberer, U. et al (2021)

Moderierende Variablen

Kinder und Jugendliche erlebten die Pandemie als besonders belastend, wenn

- sie in beengtem Raum wohnten (< 20 qm Wohnfläche/Person),
- einen Migrationshintergrund hatten
- die Eltern niedrige Bildung aufwiesen
- die Eltern unter einer psychischen Erkrankung litten.

Mädchen waren hinsichtlich ihrer Lebensqualität, Ängstlichkeit, Depressivität und psychosomatischen Beschwerden zu einem höheren Anteil beeinträchtigt.

Die Perspektive der Eltern

Der Großteil der Eltern fühlte sich durch die Pandemie belastet (Copsy):

- Der Anteil der Eltern mit depressiven Symptomen lag bei 17–24 %. Mütter und Eltern jüngerer Kinder waren signifikant stärker belastet und wiesen mehr depressive Symptome auf

Herausforderungen sind:

- Verlust sozialer Kontakte und der Möglichkeit zu Freizeitaktivitäten
- Organisation der Kinderbetreuung
- Organisation des Homeschooling
- Vereinbarkeit von Arbeit und Kinderbetreuung
- Spannungen zu Hause und Familienstreits

Ernährungs- und Bewegungsverhalten

Meinungsforschungsinstitut Forsa / deutsche Adipositas Gesellschaft / TU München 2022, Befragung von Eltern und Kindern (N=1004, 3-17 Jahre)

- 16 Prozent der Kinder und Jugendlichen sind dicker geworden, bei Kindern im Alter von 10 bis 12 Jahren sind es sogar 32 Prozent
- Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien sind doppelt so häufig von einer ungesunden Gewichtszunahme betroffen wie Kinder und Jugendliche aus einkommensstarken Familien (23 zu 12 Prozent)
- 44 Prozent der Kinder und Jugendlichen bewegt sich weniger als vor der Pandemie, bei Kindern im Alter von 10 bis 12 Jahren sind es sogar 57 Prozent
- Bei 33 Prozent der Kinder und Jugendlichen hat sich die körperlich-sportliche Fitness verschlechtert, bei Kindern im Alter von 10 bis 12 Jahren sind es sogar 48 Prozent
- Kinder, die bereits vor der Pandemie von Übergewicht hatten, sind besonders betroffen

Zusammenfassung der Ergebnisse

Zusammenfassung

- Lebensqualität und Gesundheitsverhalten der Kinder und Jugendlichen hat sich unter Aussetzen von Lockdown-Maßnahmen und niedrigen Inzidenzen etwas gebessert (W1 und W2 vs. W3)
- Das Belastungserleben und die psychosomatischen Auffälligkeiten haben sich auf hohem Niveau stabilisiert (W1 und W2 vs. W3)
- Es gibt (typische) Geschlechterunterschiede

Körpergewicht und Fitness: v.a Kinder und Jugendliche zwischen 10-12 Jahren aus einkommensschwachen Familien haben zugenommen, besonders in dieser Altersgruppe haben sich sportliche Fitness und Bewegungshäufigkeit reduziert

Risikofaktoren sind

- beengter Wohnraum, Migrationshintergrund, niedriges Haushaltseinkommen, psychische Erkrankung der Eltern, niedriges Bildungsniveau der Eltern

Eltern fühlen sich durch die Pandemie

Murmeln Sie mit Ihrem/Ihren Nachbar:innen

- **Wo stimmen die Ergebnisse der beiden Studien (bezüglich Belastungserleben, psychosomatischen Beschwerden, Gesundheitsverhalten, Risikofaktoren) mit meinen Beobachtungen als Lehrkraft überein?**
- **Wo habe ich andere Beobachtungen / Einschätzungen?**

Das sagt die Wissenschaft zu den Pandemiewirkungen auf und den Perspektiven von Lehrkräften

Die Perspektive der Lehrkräfte

Deutsches Schulbarometer / Robert Bosch Stiftung (April 2022), Bundesweite repräsentative Befragung von 1017 Lehrkräften

- Corona-Pandemie ist nach wie vor die größte Herausforderung (Corona 38%, Lehrkräftemangel 26%, Verhalten und Lernwille SuS 21%)
- Einige SuS bekommen aktuell keine adäquate Unterstützung beim Lernen (71%), Das psychische Wohlbefinden der Schüler:innen sollte wichtiger sein als das Erfüllen der Lernpläne (66%)
- Hohe Arbeitsbelastung: Mein Kollegium ist gerade (sehr) hoch belastet (92%), meine Arbeitsbelastung ist gerade (sehr) hoch (84%), v.a. GS und bei mehr Unterrichtsstunden
- 79% der Lehrkräfte arbeiten am Wochenende, 20% nach 22 Uhr, 60% können sich in ihrer Freizeit (sehr) häufig nicht erholen
- Die meisten Lehrkräfte leiden täglich oder häufig unter körperlicher (62%) oder mentaler (45%) Erschöpfung, v.a. GHRSGMS und bei mehr Stunden

Die Perspektive der Lehrkräfte

- 74% der Lehrkräfte sind sehr oder eher zufrieden, häufiger in BW
- 13% der Lehrkräfte plant eine Arbeitszeitreduzierung, v.a. Kolleg:innen mit zw. 15-20 Stunden (27%) und Unzufriedene (25%)
- Es wird ein (deutlicher) Anstieg von Verhaltensauffälligkeiten bei SuS wahrgenommen, v.a. Konzentrations- und Motivationsprobleme (je 80%), Zunahme körperliche Unruhe (52%) und Niedergeschlagenheit (42%)
- Drei Viertel der Lehrkräfte geben an, dass Schulsozialarbeit als Unterstützung verfügbar ist, den Zugang zur Schulpsychologie gibt es dagegen im Durchschnitt nur an einem Drittel der Schulen
- Immer mehr Lehrkräfte beobachten mehr Schüler:innen mit Lernrückständen, v.a. je mehr SuS eine andere Familiensprache als deutsch haben

Zusammenfassung Perspektive der Lehrkräfte

1. Corona-Pandemie ist nach wie vor die größte Herausforderung
2. Keine adäquate Unterstützung beim Lernen – das psychische Wohlbefinden der Schüler:innen sollte Priorität haben
3. Die Mehrheit der Lehrkräfte berichtet von hoher Arbeitsbelastung
4. Über drei Viertel der Lehrkräfte arbeiten am Wochenende
5. Die meisten Lehrkräfte leiden unter Erschöpfung
6. Aktuelle Berufszufriedenheit ist hoch
7. Mehr als jede zehnte Lehrkraft plant Arbeitszeitreduzierung
8. Deutlicher Anstieg von Verhaltensauffälligkeiten bei Schüler:innen
9. 3/4 der Lehrkräfte haben Schulsozialarbeit, an ihrer Schule Zugang zu Schulpsycholog: innen gibt es dagegen im Schnitt nur an 1/3 der Schulen
10. Lehrkräfte beobachten mehr Schüler:innen mit Lernrückständen

Murmeln Sie mit Ihrem/Ihren Nachbar:innen

- **Welche eigenen Einschätzungen / Beobachtungen teile ich mit den 10 zentralen Ergebnissen des Schulbarometers?**
- **Welche Einschätzungen / Beobachtungen teile nicht?**

Haltungs- und Handlungsempfehlungen

Haltungs- und Handlungsempfehlungen

- Individuelle (einzelne Lehrkraft) oder organisatorische (einzelne Schule) Lösungen können gesellschaftliche (Lehrermangel) und globale (Corona) Probleme nur in sehr begrenztem Ausmaß lösen
- Prüfen Sie immer wieder, ob Sie in einer guten Balance sind aus den Anforderungen und Wünschen, die andere (SUS, Kollegen, Eltern, Leitung, Verwaltung, ...) an Sie stellen einerseits und Ihren eigenen Bedürfnissen, Möglichkeiten und Grenzen andererseits. Achten Sie auf sich selbst und steuern Sie ggf. gegen

Haltungs- und Handlungsempfehlungen – Individuelle Ebene

- Seien Sie geduldig mit sich und andern, Unterstellen Sie gute Absicht, geben Sie einen Vorschuss von dem, was sie sich von anderen Wünschen, nehmen Sie Ressourcen in den Blick
- Seien Sie aufmerksam und ansprechbar, Kontaktangebote an SuS durch vertraute Bezugspersonen: Fragen Sie nach, wie es geht, sprechen Sie Ihre Beobachtungen und Sorgen an
- Bei (sehr) auffälligem Schülerverhalten: Dokumentieren, Kolleg:innen mit einbeziehen (Klassenlehrkraft, Schulleitung), Eltern in die Verantwortung nehmen, Netzwerkpartner einbinden (Schulsozialarbeit, BL, Beratungsstellen, SPBS, Therapeuten, Kliniken, Ärzte, sozialer Dienst ...) und Kontakte vermitteln
- Investieren Sie soweit möglich Zeit ins „psychische Wohlbefinden“ und in die sozialen Kompetenzen der Klasse (Begegnung und Kooperation schaffen, Klassenlehrerstunden, Klassenrat, Teambuilding, Soziales Kompetenztraining), helfen Sie den SuS, ihre altersentsprechend Entwicklungsaufgaben nachzuholen
- Gönnen Sie sich bewusst etwas, tun sie, was Ihnen gut tut, setzen Sie zeitliche Grenzen für die Arbeit, Nutzen Sie ggf. Supervision(sgruppen) zur Psychohygiene

Haltungs- und Handlungsempfehlungen - Schulebene

Nehmen Sie sich wenn möglich Zeit um als Schule (Kollegium, Steuergruppe, Schulleitung) inne zu halten: Was läuft gerade gut, was nicht? Wie ist unsere Balance als Schule? Was brauchen wir jetzt, von wem? Was ist in unserem Einfluss in unserer Teilmacht?

- Räume der Begegnung und Kooperation braucht es auch für Lehrkräfte. Eine Schulkultur, in der Kolleg:innen aufeinander achten, sich gegenseitig unterstützen und wohlwollend begegnen, ist in schweren Zeiten stärkend
- Vergessen Sie bitte Ihre Schulleitung nicht, sie ist durch die Pandemie in einem besonderen Maß gefordert und belastet
- Nutzen Sie ggf. die Unterstützung der Fachberater Schulentwicklung oder der Präventionsbeauftragten (z.B. Lernen mit Rückenwind, lernen über@ll, Mobbingfreie Schule, SSW, ...)
- Schärfen sie ggf. das Sozialcurriculum (nach) um die sozialen Kompetenzen der SuS zu stärken
- Bilden Sie sich persönlich oder als Kollegium fachlich weiter (Fortbildung oder pädagogische Tage), denken Sie auch an die Krisenvorsorge und Fortbildung des schulinternen Krisenteams

**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Vielleicht ist noch etwas Zeit für Fragen und Anmerkungen ...